



NIKOLAIKIRCHE GÖRLITZ

ARCHITEKT	Martin Elsaesser (1884 – 1957)
BAUZEIT	1926
ADRESSE	Görlitz, Bogstraße
BESICHTIGUNG	April bis Okt. Mo – So 11 – 17 Uhr
INFOS	www.kulturstiftung.kkvsol.net/nikolaikirche

Am nördlichen Rand der Görlitzer Altstadt, die geprägt ist durch die historische Architektur des 17. und 18. Jahrhunderts, erwartet der Besucher sicherlich nicht, auf Spuren der expressionistischen Moderne zu stoßen. Und dennoch ist es ausgerechnet die älteste Görlitzer Kirche, die an die architektonischen Experimente der Weimarer Zeit erinnert. Denn in der Nikolaikirche wurde 1926 eine Umgestaltung des Innenraumes vorgenommen. Als Gedächtniskirche sollte sie fortan an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges erinnern.

Architekt der Neugestaltung war Martin Elsaesser. Er wurde als Sohn eines Theologen in Tübingen geboren. Nach seiner Ausbildungszeit an den Technischen Hochschulen in Stuttgart und München lehrte er als Professor in Stuttgart. Seit 1910 gehörte Elsaesser dem Deutschen Werkbund an. Vor dem Umbau der Nikolaikirche arbeitete er als leitender Direktor der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Köln, den späteren Kölner Werkschulen. Zeitgleich zu dem Görlitzer Projekt begann Martin Elsaesser als künstlerischer Leiter des Hochbauamtes der Stadt Frankfurt am Main und plante dort ab 1925 bis Anfang der 1930er Jahre mehrere Großbauvorhaben. Dazu zählt neben der Großmarkthalle von 1928 auch die Gustav-Adolf-Kirche in Niederursel von 1926. Gemeinsam mit Ernst May hatte Elsaesser so erheblichen Einfluss auf die Entwicklung des Neuen Frankfurt.

Baubeginn der heutigen spätgotischen Hallenkirche in Görlitz war im Jahr 1452. Doch immer wieder kam es zu Bauverzögerungen. Schließlich vollendete der Baumeister Wendel Roßkopf den Kirchenbau, so dass 1520 die Einweihung gefeiert werden konnte. An die Baumaßnahmen des frühen 16. Jahrhunderts erinnert heute noch das Südportal mit den Figuren der heiligen Katharina und des heiligen Nikolaus. In den folgenden Jahrhunderten wurde die Nikolaikirche mehrmals schwer zerstört, etwa 1642 im Dreißigjährigen Krieg und beim Stadtbrand 1717. Die Renovierungsarbeiten nach dem Stadtbrand bescherten ihr eine neue Flachdecke, die den Blick auf das ursprüngliche Gewölbe verdeckte. Ihren heute expressionistisch modernen Charakter erhielt die Kirche nach dem Ersten Weltkrieg durch die Umwandlung in eine Gedächtniskirche und das Wirken Martin Elsaessers. Er löste die historische, bemalte Flachdecke aus dem 18. Jahrhundert heraus und platzierte dort ein neues Ratzgewölbe. Zudem gestaltete er die sternenförmigen, schlanken Pfeiler und die Westempore, die zwei markante Figuren trägt: die trauernde Frau und den erschöpften Krieger, entworfen von Hans Wissel. An der Empore und zum Teil an den Pfeilern blieb die historische Farbabstufung bis heute erhalten. Um dem Charakter einer Gedächtniskirche gerecht zu werden, brachte Elsaesser Ornamentbänder an den Wänden der Kirche an, auf welchen die Namen von über 2000 Gefallenen des Ersten Weltkrieges genannt werden.

Über Jahrhunderte galt die Nikolaikirche, die dem heiligen Nikolaus, Patron der Schiffer und Kaufleute, geweiht ist, als Begräbniskirche der Stadt Görlitz. Heute wird die Kirche als Ausstellungsraum genutzt. Anschauen sollte man sich auch den im Norden angrenzenden Nikolaifriedhof, der wohl zu den schönsten Friedhofsanlagen Deutschlands zählt. Auf dem Gottesacker findet man die Gräber von Jakob Böhme und Minna Herzlieb, Goethes junger Muse, die für ihn Vorbild von Ottilie in den »Wahlverwandschaften« war (April bis Oktober 6.30–21.00 Uhr; November bis März 6.30–18.00 Uhr, Führungen nach vorheriger Vereinbarung).



www.topomomo.eu

Dieses Vorhaben wurde aus Mitteln des europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert./Tento projekt je spolufinancován z Evropského fondu pro regionální rozvoj.



Europäische Union. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung: Investition in Ihre Zukunft / Evropská unie. Evropský fond pro regionální rozvoj: Investice do vaší budoucnosti